www.lehrerservice.at

Machen Handys krank?

Wir tippen, surfen und telefonieren ständig. Einige Forscher meinen: Das ist nicht ungefährlich!

Es ist Kamera, Telefon, Musikplayer und Computer in einem: unser Smartphone. Bei vielen ersetzt es sogar den Wecker. Deshalb ist der erste Griff am Tag oft der zu unserem Handy. Danach lassen wir es bis zum Schlafengehen kaum aus den Augen.

Handys strahlen

Kinder bekommen heute oft mit sieben Jahren ihr erstes Mobiltelefon. Ab zehn Jahren hat schon jeder Zweite ein internettaugliches Handy. Ab zwölf Jahren sind es schon vier von fünf Jugendlichen.

Die Meinungen von Eltern oder Lehrern zum Thema Handy gehen weit auseinander. Manche finden: Es ist wichtig, dass Kinder so früh wie möglich lernen, damit umzugehen. Andere erlauben ihren Kindern erst gar kein Handy. Die Sorgen der Eltern drehen sich meist darum, dass ihre Kinder zu viel Zeit am Smartphone verbringen oder damit gemobbt werden.

Doch schon vor Jahren ist eine weitere Frage aufgetaucht: Schaden Handystrahlen der Gesundheit?

Was stimmt?

Handymasten (oder auch Wireless-Router) verschicken Signale an das Smartphone: elektromagnetische Funkwellen. Immer wieder hört man, dass diese Strahlen das Krebsrisiko erhöhen. Dann treten wieder Wissenschaftler auf, die sagen: Eine so

Ob durch häufiges Telefonieren mit dem Handy die Gefahr steigt, an Krebs zu erkranken, ist umstritten

schwache Strahlung schadet dem Körper auf keinen Fall. Was stimmt jetzt?

Der deutsche Journalist Klaus Scheidsteger bringt diesen Februar den Dokumentarfilm „Thank you for Calling“ in die Kinos. Darin behauptet er Schockierendes: Wir werden absichtlich an der Nase herumgeführt. Scheidsteger will über Jahre Beweise gesammelt haben, die den Schluss zulassen, dass die Handy-Industrie kritische Forschung zu Handystrahlen unterdrückt.

Handys: Ein Beliebtes Spielzeug

Schwere, teure Kästen

Als Fernsehjournalist hatte Klaus Scheidsteger als einer der Ersten ein tragbares Telefon. Anfang der 1990er-Jahre war das noch ein schwerer, teurer Kasten. „Dann haben Bekannte behauptet, dass sie vom vielen Telefonieren krank geworden seien“, sagt der Journalist. „Die habe ich zunächst belächelt – bis ich im Jahr 2004 auf Michael Repacholi stieß.“ Repacholi ist ein Forscher, der durchaus Hinweise auf ein Gesundheitsrisiko durch Handystrahlen gefunden hat. Er behauptete jedoch, dass die Mobilfunk-Technologie absolut harmlos sei. Damals hatte Repacholi einen mächtigen Posten bei der Weltgesundheitsorganisation inne, die auch gerne „Gesundheitspolizei“ genannt wird. Klaus Scheidsteger wurde stutzig: Warum widersprach sich der Forscher selbst? Bis er die Antwort fand: Repacholi, sagt Scheidsteger, hätte sich von der Handy-Industrie bezahlen lassen.

Der Krebsforscher Wilhelm Mosgöller sagt: „Zu langer Handy-Gebrauch kann Körperzellen stören.“

Handys vor Gericht

Von da an ließ das Thema den Journalisten nicht mehr los. Er fand heraus: Repacholi war kein Einzelfall. Viele Forscher hatten sich von der Industrie kaufen lassen. Schlimmer noch: Solche, die nicht mitspielen wollten, wurden verleumdet und sogar bedroht. „Was ich da sah, hat mich an die Tabakindustrie erinnert“, sagt Scheidsteger. „Noch in den 1960er-Jahren wurde behauptet, dass Rauchen nicht schädlich ist. Aus dieser Zeit gibt es sogar Werbespots mit rauchenden Ärzten, die ihre Lieblingsmarken präsentieren.“

Zehn Jahre nachdem Scheidsteger auf Michael Repacholi gestoßen war, ordnete ein Gericht in den USA an: Das mögliche Krebsrisiko von Handystrahlen darf nicht mehr ignoriert werden. Dreizehn sogenannte „Gehirntumorfälle“ müssten vor Gericht zu Ende verhandelt werden. Einer der Kläger war ein Mitarbeiter des Handy-Erzeugers Motorola. Er hat getestet, ob die Telefone funktionieren, und sie dafür oft Stunden ans Ohr gehalten. Hinter diesem Ohr hat sich ein Gehirntumor entwickelt.

Picturedesk, Shutterstock (6)

Hin und wieder abschalten

Tipps für den sicheren Handygebrauch

- Keine stundenlangen Gespräche, keine Gespräche mit dem Handy direkt am Kopf.
- Benutze beim Telefonieren eine Freisprechanlage oder Kopfhörer mit eingebautem Mikrofon.
- Trage dein Handy nicht am Körper.
- Schalte dein Handy in der Nacht ganz aus. Der Körper regeneriert sich im Schlaf: Er erholt sich und repariert sich selbst. Es ist noch unklar, ob auch die schwache Strahlung, die ein Wifi-Router oder ein Handy im Stand-by-Modus ausstrahlt, den Körper bei der Erholung im Schlaf stört.
- Surfe nicht vor dem Einschlafen auf dem Smartphone. Das Licht des Displays macht munter.

Weitere Tipps für einen sicheren Umgang mit Handys findest du unter www.aekwien.at/media/Plakat_Handy.pdf.

Der Arzt und Anwalt George Carlo hat früher selbst für die Handy-Industrie gearbeitet. Bis er feststellte, dass es tatsächlich einen Verdacht gibt, dass die Strahlung von Handys Krebs auslösen kann. Heute zieht auch er gegen die Handy-Industrie vor Gericht.

Es geht um Millionen

Die versucht, gegen die Klagen anzukämpfen. Wenn sie die Anordnung des Richters akzeptiert, wären auch Schadensersatz-Sammelklagen anhängig. Das heißt: Viele Tausend Menschen, die einen Gehirntumor entwickelt haben, könnten die Industrie wegen falscher Risikobehauptungen klagen. Genauso wie Lungenkrebs-Patienten früher die Tabakindustrie geklagt haben.

Die Schadensersatzklagen belaufen sich pro Fall schon auf 150 Millionen US-Dollar. Sammelklagen könnten zur Pleite der gesamten Mobilfunk-Industrie führen.

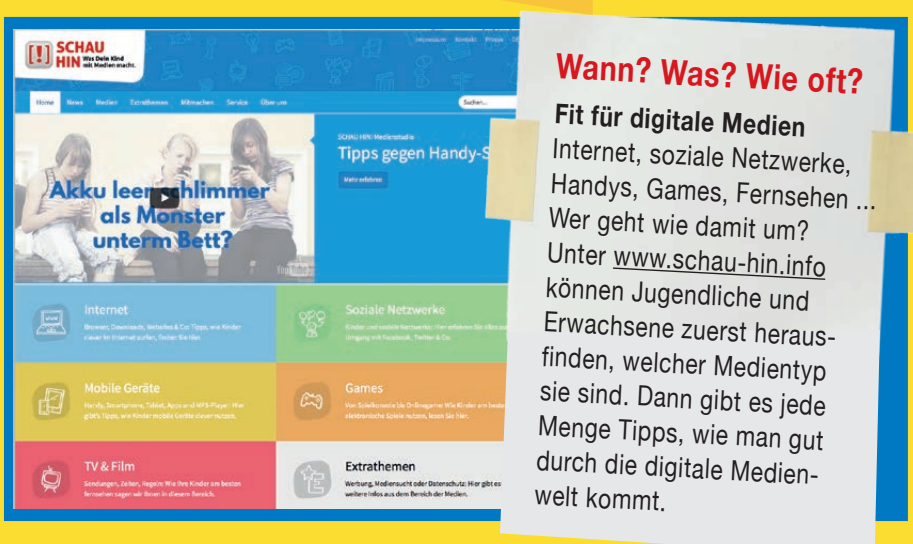
Mars schaut Fußball

Doch sind Handys jetzt ein Risiko? Und wie hoch ist es? Die Frage ist schwer zu beantworten. Der Wiener Krebsforscher Wilhelm Mosgöller versucht es trotzdem. „Wir müssen mit sehr genauen Mikroskopen in die menschlichen Zellen sehen, die wir bis heute nicht zu 100 Prozent verstehen. Und dann müssen wir die Handystrahlen und ihre Wirkung sichtbar machen. Was eine weitere enorme Herausforderung ist. Es ist fast so schwierig, als würde man mit einem Fernrohr vom Mars auf die Erde sehen, um ein Fußballspiel zu beobachten, und das immer nur sekundenweise.“ Mit immer besseren Fernrohren erkennt man irgendwann unterschiedliche Trikotfarben, dann den noch kleineren Fußball. Aber wie lange würde es dauern, bis die Marsianer durch ihre Beobachtung die Spielregeln des Fußballes ganz verstanden hätten?

Auf Nummer sicher

Die Beantwortung der Risiko-Frage wird also noch dauern. Was man heute weiß: Nicht alle, sondern nur bestimmte Zellen reagieren auf die Handy-Strahlung. Deshalb sind in der Vergangenheit Studien zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. „Was Forscher bis jetzt herausgefunden haben, ist: Zu große Nähe zu einem strahlenden Handy und zu langer Handy-Gebrauch können Körperzellen stören“, sagt Mosgöller.

Wer sein Handy oft nutzt und es vor allem ständig am Körper trägt, scheint also eher gefährdet zu sein. Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte eine Freisprech-Einrichtung benutzen oder Kopfhörer mit eingebautem Mikrofon. Wer den Film „Thank you for Calling“ gesehen hat, der möchte sein Handy vielleicht sowieso öfter ganz abschalten. ■



Wann? Was? Wie oft?

Fit für digitale Medien
Internet, soziale Netzwerke, Handys, Games, Fernsehen ... Wer geht wie damit um? Unter www.schau-hin.info können Jugendliche und Erwachsene zuerst herausfinden, welcher Medientyp sie sind. Dann gibt es jede Menge Tipps, wie man gut durch die digitale Medienwelt kommt.

Tina Goebel | leserbrief@mytopic.at

Shutterstock (2), Screenshot www.schau-hin.info